

Da sichs auch etwan in reiten zutrüge/ daß ein Ross scheu wäre / und sich vor etwas entsetzet/ als wenn ohne gefehr etwas am Wege lieget/ oder wenn der Wind in einen Baum gehet / und derselbige anfähet zu rauschen / da springet manch Ross gehling zurücke / oder auff die Seite / oder bald still und weget sich fort zu gehen / wie auch bisweilen geschieht / wenn ein Rohr loß geschossen wird/ oder wenn man anfängt gehling eine Trummel zu schlagen / oder was dergleichen mehr seyn kan / so muß sich ein Reuter oder Fuhrmann des Zorns enthalten/ in das Pferd nicht schlagen/ stechen/ wüten und toben / denn je mehr Traurigkeit man ihm in derselben Furcht vorbringet / desto heftiger wird es bestürzt / und erschrickt hernach desto mehr/ wenn ihm dergleichen wieder vorkomme. In summa / wer mit Pferden umbgehet/ der muß sich alles Zorns eussern und enthalten/ und in zornigen Muth gegen sie nichts vornehmen/ denn wo Zorn ist/ da ist keine Weißheit und kein Rath / und thut ein Mensch im Zorn gemeiniglich daß ihn darnach gereuet / viel besser ist/ wenn man in den Stall kompt/ man spreche ihnen fein freundlich zu / streichel sie mit der Hand / und gebe ihnen gute Wort / so werden sie fein sanfft- müthig/ stille und fromm / und lassen gerne mit ihnen handeln.

Ferner/ alles Futter das man einen Pferde gibt/ muß fein sauber und rein seyn/ wie denn auch aller Tranck. Denn ein Pferd ist von Natur ein
reins